[0][14] A: ... Ort hh und habe die Gelegenheit genutzt, um mit Gregor Gysi zu sprechen. Außerdem hören Sie Ausschnitte aus dem von Wilhelm Achleitschner moderierten Gespräch. hh Zunächst aber hören wir das Interview.

[14][31] B: Sie kommen ja vom politischen Aschermittwoch in Passau und jetzt sind Sie hier, Sie haben sehr viele Termine, wahrscheinlich auch außerhalb dieser politischen Aschermittwoche. hh Gibt es auch Orte, hh zu denen Sie sich gerne zurückziehen? Also in stressigen Zeiten, irgendetwas, wo Sie auch mal abschalten können?

[33][65] C: Also ähm, ich schalte auch gerne mal ab. Ich mache das immer so, ich habe sehr viel Stress, ich habe sehr viele Termine. hh Ähm, morgen muss ich zum Beispiel drei Reden halten in drei verschiedenen Orten hh und arbeite mich jetzt an meinen Winterurlaub heran ll. Und darauf freue ich mich dann. Wenn der vorbei ist, freue ich mich auf Ostern. hh Und dann also dazwischen arbeite ich wieder viel, da arbeite ich wieder viel, dann kommt Pfingsten. Dann arbeite ich wieder viel und dann kommt mein Sommerurlaub. Dann, so, ähm, das brauche ich. Ich muss immer eine Orientierung haben, wo ich weiß, da kann ich mich entspannen, da kann ich mich erholen.

[65][84] B: Mhm, okay. Sie sind ja nicht nur Politiker, Sie sind ja auch Moderator, als Moderator nimmt man eine ganz andere Perspektive ein, als als Politiker. In welcher Rolle sehen Sie sic denn am liebsten? Oder wo fühlen Sie sich denn wohl? Lieber in der Person, die Fragen stellt, oder die Person, die Fragen beantwortet?

[84][175] C: Ähm, in beiden, ähm, Rollen fühle ich mich wohl. Weil das Eine verlangt das Können des anderen. Ähm, dadurch, dass ich weiß, wie es ist, wenn man befragt wird, hh ähm, kann ich ganz gut auch Fragen aufbauen und stellen. hh Und wiederum, wer nicht zuhören kann, kann auch nicht reden. Und als Moderator ist es so, dass ich ja in erster Linie zuhöre. Also hh wenn ich im Deutschen Theater in Berlin oder in der Distel in Berlin oder am Katholischen Kloster in Neuzelle, da miete dann eine Stiftung einen Saal, als Moderator agiere, nehme ich zehn bis höchstens zwanzig Prozent der Redezeit, achtzig bis neunzig Prozent gehört meinem Gast. Das funktioniert aber nur, wenn du wirklich neugierig bist. hh Also nicht, wenn du bloß so abfragst, sondern du musst dann wirklich daran interessiert sein. Ich sage Ihnen mal ein Beispiel, der Chef des Springer Verlages, Töpfner, ist ja eher rechts. hh Und ich eher links. Und mich hat interessiert, was in seinem Leben anders gelaufen ist, warum ist er so geworden, wie er geworden ist, im Unterschied zu mir. Wenn du darauf neugierig bist, dann kannst du auch entsprechend die Fragen stellen. hh Und deshalb ist das mein zwiter Beruf, mein dritter BEruf ist Rechtsanwalt, dürfen Sie nicht unterschätzen, ich habe ketzt gerade wieder ein langes Verfahren als Anwalt der Nebenkläger einer Mordsache gemacht. Also ich ahbe die Eltern vertreten von dem ermordeten jungen Mann. hh Und dann habe ich noch einen vierten Beruf, das ist Autor. Was glauben Sie, wie anstrengend das ist, Bücher zu schreiben. hh Und ich finde, mit zweiundsiebzig reichen vier Berufe aus.

[176][198] B: Mhm, ll ja, auf jeden Fall. Ähm, wie ging, wie geht es Ihnen sozusagen in einem Gespräch mit jemandem, der politisch, ähm, eine ganz andere Position einnimmt? Gerade, wenn Sie gesagt haben, Sie haben auch mit Leuten diskutiert, die rechts sind, hh, ähm, ja, wie geht es Ihnen im Gespräch mit diesen, mit solcehn Leuten, auch zuhören zu können und nicht gleich kontern zu müssen?

[199][273] C: Ja das ist unterschiedlich, wenn es ein Streitgespräch ist, wo es einen Moderator gibt, dann werde ich natürlich immer unruhig, wenn der zu viel quatscht und ich zu wenig Gelegenheit bekomme, meine Gegenargumente anzubringen. Da war ich früher etwas geduldiger, als heute. Eigentlich soll man ja, wenn man älter wird, immer geduldiger werden. hh Also da muss ich noch an mir arbeiten. Wenn ich befrage, hh dann mache ich kein Streitgespräch. hh Ähm, sondern dann soll er seine Sichten darstellen, das Publikum muss selbst werten. Das ist nicht meine Aufgabe, ich bin kein Kommentator, sondern ich bin eben Moderator. hh Manchmal, wenn eine Person angegriffen wird, dann sage ich etwas zur Verteidigung oder so, hh aber relativ selten. hh Und deshalb ist das ein großer Unterschied. Ist das ein Streitgespräch, hh oder ist es, bin ich in der Rolle des Moderators? Dann gehe ich ganz anders auch mit anders Denkenden um. Beim Streitgespräch sind natürlich, so ich habe vor lauter Maklern mit Lindner gespr-, gestritten, den F.D.P. Vorsitzenden, der ll ständig meinen Fall ich nie. Und das war ihm dann sogar peinlich, das ist auch interessant. Der sagte plötzlich: "Ja, es ist mir auch peinlich, dass ich hier immer Beifall kriege und Sie nie", na sage ich: "Das nächste Mal gehen wir zum Mieterbund, dann ist es umgekehrt." ll Aber ich scheue das auch wieder nicht, ja. hh Weil irgendwie